

Zeitwort

22.12.1974:

Erwin Kostedde bestreitet sein erstes Länderspiel

Von Julia Haungs

Sendung vom: 22.12.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2025

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autorin:

Nach der gewonnenen Weltmeisterschaft ist die deutsche Nationalmannschaft am 22. Dezember 1974 zurück im wenig glamourösen Alltag: EM-Qualifikation in Valletta gegen Malta.

O-Ton von der Tagesschau am 23.12.1974:

„Die Malteser in den ersten 45 Minuten von links nach rechts im Bild. Das heißt: in den roten Hemden und den weißen Hosen.“

Autorin:

Auf dem Platz große Namen: Franz Beckenbauer, Berti Vogts und Bernd Hölzenbein. Und, wie es die SDR-Abendschau vermeldet, zum ersten Mal:

O-Ton von der Abendschau:

„Erwin Kostedde, der fixe Bomber aus Offenbach“

Autorin:

Der Stürmer der Offenbacher Kickers ist einer der besten Torschützen der Bundesliga. In der Nationalmannschaft will er sich als Nachfolger für den zurückgetretenen Gerd Müller empfehlen. Doch auf dem harten Sandplatz kann der 28-Jährige an diesem Abend nicht glänzen. Zu groß ist der Druck, den er als erster schwarzer Spieler im Nationaltrikot spürt, wie er in der Doku „Schwarze Adler“ von Torsten Körner erzählt.

O-Ton von Erwin Kostedde:

„Und dann kamen sie wieder an: ‚N‘ Schwatten haben wir auch! Wir wollen keinen Schwatten!‘ Dann geht das rein. Da müssen Sie unheimlich abgebrüht sein, dass das nicht in Sie reinght.“

Autorin:

Rassistische Anfeindungen begleiten den Sohn einer Deutschen und eines unbekanntem schwarzen GIs seit seiner Kindheit in Münster. Seine Jugend ist schwierig, teilweise lebt er im Erziehungsheim. Nur auf dem Fußballplatz hat er das Gefühl, etwas wert zu sein, wirklich dazuzugehören. Nach Stationen in Münster, Duisburg und Lüttich findet er mit den Offenbacher Kickers 1971 seinen Herzensverein. Auf dem Feld überzeugt Kostedde durch seinen guten Torinstinkt. Er ist ballsicher und technisch versiert. 1974 schießt er das Tor des Jahres. Sein Meisterstück: der so genannte Erwin-Shuffle, wie sich Rudi Völler, sein späterer Mitspieler bei Werder Bremen, erinnert:

O-Ton von Rudi Völler:

„Von Erwin hab ich mir den Übersteiger abgeguckt. Für mich galt immer Erwin Kostedde als der Erfinder des Übersteigers, der den doppelten Übersteiger sogar gemacht hat, und meiner Meinung nach konnte den keiner so gut und so schnell wie Erwin Kostedde.“

Autorin:

Abseits des Felds bewegt sich Kostedde weniger sicher. Mit Ausnahme der fünf Jahre bei Kickers Offenbach wechselt er ständig den Verein. Er gilt als undiszipliniert und unzuverlässig, stürzt immer wieder mit Alkohol ab. „Am liebsten würde ich nur noch an der Theke stehen und saufen“ – sagt er, als mal wieder gar nichts geht. Im Laufe der Jahre verdient er viel und verliert alles. Durch windige Berater, falsche Kapitalanlagen, eigene Nachlässigkeit. Den Tiefpunkt erreicht Kostedde 1990. Der ehemalige Fußballprofi wird verdächtigt, einen bewaffneten Raubüberfall auf eine Spielhalle in Coesfeld begangen zu haben. Ein halbes Jahr sitzt er in Untersuchungshaft. Dann kommt er, psychisch stark mitgenommen, frei. Die Beweislage entpuppt sich als fragwürdig.

O-Ton von Erwin Kostedde:

„Wenn Sie unschuldig sitzen, Sie machen sich Gedanken, warum ist sowas gekommen. Ich hab immer wieder überlegt, aber war mir keiner Schuld bewusst. Was meine Familie in den letzten Monaten mitgemacht hat, das ist schon fast unmenschlich.“

Autorin:

Wirklich auf die Beine kommt Kostedde nach seiner Profikarriere nicht mehr. Er hat Schulden. Versucht sich als Verkäufer, Spielerberater und Trainer. Nichts funktioniert langfristig. Heute ist sein Name kaum noch geläufig. Nur in Offenbach – da genießt er nach wie vor Legendenstatus. Das Fanmagazin heißt „Erwin“. Mehrere Lieder besingen sein bewegtes Leben.

*Musik***Autorin:**

In der Nationalmannschaft hat Erwin Kostedde dagegen keine bleibenden Spuren hinterlassen. Gegen Malta gewinnen die Deutschen am 22. Dezember 1974 1:0. Kostedde trifft nicht. Das Spiel wird für ihn das erste von insgesamt nur drei Einsätzen in der Nationalmannschaft bleiben.